

Keipzig. Die Zeitung erscheint täglich Abends. Zu beziehen durch alle Postämter des In- und Auslandes.

Deutsche Allgemeine Zeitung.

Preis für das Vierteljahr 2 Thlr. — Infectionsgebühr für den Raum einer Seite 2 Ngr.

«Wahrheit und Recht, Freiheit und Geseh!»

Uebersicht.

Deutschland. * Aus Obersachsen. Das Schutzollsystem. † Dresden. Die Armenkasse. Die städtischen Abgaben. * Hannover. Das Volksschulgesetz. * Von der sächsisch-altenburgischen Grenze. Wislicenus.

Preußen. * Berlin. Pfarrer Brauner. Hr. Czernski. * Königsberg. Der König. Die Ausstellung. Militair. † Aus Schlesien. Ronge und Czernski. — Deutsch-Katholiken in Schlesien.

Spanien. Die Königin. Don Carlos. Die Abdankung des Don Carlos und die Vermählungsfrage.

Großbritannien. Oberhaus. Unterhaus. Die Times über Algerien. Ladies Patronesses. James Dalry.

Frankreich. Pairskammer. Deputirtenkammer. Uebungsgehwader. Der Admiral de Roges. Die Zimmergesellen. Algerien. * Paris. Die Deputirtenkammer über die kirchlichen und auswärtigen Angelegenheiten.

Belgien. * Brüssel. Der Wahlkampf. Absehung. Verhaftung.

Schweiz. Dr. Steiger.

Russland und Polen. * Von der russischen Grenze. Die Festungen.

Türkei. * Konstantinopel. Antwort Wedschi-Pascha's.

Personalmeldungen.

Wissenschaft und Kunst. * Keipzig. Theater.

Handel und Industrie. * Aus Sachsen. Eisenbahn. — Frequenz der Magdeburg-Keipziger und Halberstädter Eisenbahn. — Berlin.

Ankündigungen.

Deutschland.

* Aus Obersachsen, 12. Jun. Die Kölner Zeitung, unter den politischen Zeitungen so ziemlich die stärkste Niederlage aller Vorurtheile, Sophistereien, Blendwerke und Phantasien des Schutzollsystems, beruht sich jetzt in einem Artikel vom Rhein sogar auf Frankreich, dessen Zustände sie nicht süß und lockend genug ausmalen kann und nun all dieses Glück nicht dem Lande, dem Volke, der Regierung, der Verfassung, dem Frieden, nein, nichts Andern als dem Schutzollsysteme zuschreibt. Nie habe dort die Fabrikation auf einer höhern Stufe gestanden. (Eine Bemerkung, die auch von Ländern ohne Schutzollsystem gilt.) Nie sei der Beschäftigung mehr, der allgemeine Wohlstand größer gewesen. (Auch das mag man zugeben, aber wol fragen, ob denn Frankreich nicht unter demselben Systeme wiederholte große Erschütterungen seines Wohlstandes, großen Mangel an Arbeit erlitten und ob es jetzt gegen solche Krisen geschützt ist. Dann aber, wie sich sein Wohlstand vertheilt, und ob nicht Frankreich, nächst England, dasjenige Land ist, in welchem der Pauperismus am weitesten verbreitet ist und die tiefsten Schatten wirft; der Pauperismus, der natürliche Begleiter aller Treibhausindustrie.) Man beruft sich auf die 400 Mill. Fr. in den Sparkassen. Weiß man, wer sie eingelegt hat? Nie sei der Werth des Grund und Bodens höher gewesen — das wünschen wir in Zahlen dargelegt — nie das französische Volk ruhiger und zufriedener — absit omen! gerade so schrieb man ein Jahr vor der Julirevolution, sowol was das materielle Glück, als was die politische Zufriedenheit anlangt; übrigens, wenn man Dasselbe nicht von Deutschland sagen kann, so ist es wahrlich nicht das Maß von Handelsfreiheit, das es besitzt, was es unzufrieden macht; das ärgert nur einige Duzende spekulirender Fabrikanten; — nie seien die Abgaben williger getragen worden; letzteres ein avis au lecteur, daß man einige Abgaben mehr an die Fabrikanten auch tragen werde. Der gute Mann am Rheine weiß wol nichts von dem Zustande des französischen Landbaues, seinen Lasten und Klagen, und empfehlen wir ihm darüber unter Andern eine Rede von Mauguin aus dem Jahre 1843. Er weiß wol nichts davon, wie dieses unglückselige System den Norden und Süden Frankreichs verzweifelt, wie es den Weinbaudistricten und den Handelsplätzen ein Dorn im Auge, ein Pfahl im Herzen ist und in wie tausendfachen Vorstellungen und Beschwerden sich diese dagegen erhoben haben, bis sie endlich verzweifeln anfangen, wenigstens auch für sich einzelne Schutzmaßregeln zu fordern, und die Verwirrung der sich durchkreuzenden Interessen immer bunter wird. Er weiß wol nichts davon, wie oft die Regierung, namentlich der jetzige Handelsminister, Versuche gemacht hat, Frankreich wenigstens in etwas diesem Neze der Thorheit zu entwinden, wie das aber allemal halb an constitutionellen Rücksichten, halb an seiner Unentwirrbarkeit und dem Gewichte der nun einmal darauf gestützten Interessen gescheitert ist. Dieses System belästigt auch in Frankreich Landbau, Handel und Consumption, dient als unfauderer Kunstgriff gegen die Verfassung und hindert bei allen Beziehungen zum Auslande. Es ist das System des kurzfristigen, bornirten Egoismus. Was gut steht in Frankreich, das steht trotz dieses Systems gut; was wirklich diesem Systeme verdankt wird, das ist nicht ein Vortheil der Nation, sondern Einzelner auf Kosten Anderer, oder ein faules, ausgehöhltes Scheinglück, dessen wahrer Charakter sich zeigen wird, wenn die Probe kommt. Seltsam übrigens, daß dieselben Stimmen, die

sonst nicht genug von den Rechten der Wissenschaft, der Bildung, des Lichts reden können, in dieser Sache auf einmal gegen „unpraktische Theorien“ declamiren und uns zu einem beschränkten, von der Wissenschaft längst überwundenen, in seiner gänzlichen Vernunftwidrigkeit, Unnatürlichkeit und Verderblichkeit nachgewiesenen Systeme zurückschrauben wollen. Seltsam, daß Männer, die sonst so viel von Freiheit reden, hier für Bevormundung und künstliches Einrichten und Fesseln des Lebens auftreten. Seltsam, wie die württembergische zweite Kammer erst viel von Vereinfachung der Geschäfte, Verminderung der Beamten, gegen Vielregieren u. dergl. declamirt, und dann beim speciellen Budget ein Antrag über den andern kommt, aus denen, wenn sie alle durchgingen, eine Verdropelung der Behörden, Beamten und Geschäfte hervorgehen würde, endlich aber gar auf ein System gewirkt wird, was mehr als ein System der Künstlichkeit, der Bevormundung und des Vielregierens ist. Und während man auf der einen Seite dieses System mit phantastischen Plänen der deutschen Nationalität ausschmückt, wobei man freilich vergißt, daß der deutsche Norden nur durch mehre, nicht durch mindere Handelsfreiheit zu gewinnen, droht man auf der andern Seite mit Rücktritt vom Zollverein und mit einem süddeutschen Handelsbunde; bloß damit in Württemberg ein Duzend Fabriken mehr aufgefüttert werden. Und das Alles ohne Beweis, auf ein paar allgemeine Phrasen, willkürliche Annahmen hin, die freilich immer noch besser sind als die falschen Zahlen und gefälschten Citate desselben Systems. Und dabei wagt man, vom Handel, dessen Blüte und Größe zu reden, ohne Begriff von ihm, ohne Kenntniß seiner Bedingungen; aus der engherzigen Krämer-, Stapel- und Banntrechtspolitik kleiner Krähwinkel des Mittelalters heraus!

† Dresden, 14. Jun. Unsere Armenkasse ist neuerdings durch Legate von fünf einzelnen Wohlthätern mit 950 Thlr. bedacht worden, von denen 400 Thlr. dem Willen des Erblassers zufolge zu gleichen Theilen unter die katholischen und evangelischen Armen sogleich vertheilt worden sind, während die Armenverorgungsbehörde den Rest verzinslich angelegt hat, um den Ertrag alljährlich zu Weihnachten an verschämte Arme, denen hier im Ganzen sehr wenig Rücksicht geschenkt wird, während die unverschämt zudringliche, schamlose Armuth vielleicht vom Publicum über das nächste Bedürfnis hinaus empfängt, zu vertheilen. Uebrigens bedarf unsere Armenverwaltung außer den ihr zufließenden mannichfachen Einnahmen für das laufende Jahr noch eines Extrazuschusses von mindestens 26,000 Thlr., und es sind deshalb die früher (Verordnung vom 15. Sept. 1841) festgestellten Minimalsätze der sogenannten freiwilligen Armenkassenbeiträge sämmtlicher hiesiger Bürger und Einwohner für dieses Jahr abermals erhöht worden. Diese Steuer, erhoben von dem Miethzins der Wohnungen — und gleichzeitig von dem abgeschätzten Werthe sämmtlicher demohnbarer Grundstücke (sodas also factisch alle vermiethten Wohnungen doppelt besteuert sind), treibt die Preise der Wohnungen bedeutend in die Höhe und trifft die Abmiether doppelt, insofern nicht nur der Hausbesitzer eben durch stillschweigende Erhöhung des Miethzinses seine Armensteuer wie die directe Grundsteuer zu decken sucht, sondern auch der Miether von dem (erhöhten) Zins seine Armensteuer — jetzt mit 3 Proc. — zu entrichten hat. Uebrigens spricht es nicht sonderlich für die oft gerühmte Mithätigkeit der Bewohner Dresdens, daß der Stadtrath schon 1841 zur Feststellung einer derartigen Steuer sich bewegen fand, nachdem er kaum ein Jahr vorher die Armenkassenbeiträge dem freien Ermessen der Einzelnen vertrauensvoll anheimgeben zu können geglaubt hatte. Aber auf der andern Seite wird sich auch nicht in Abrede stellen lassen, daß ein vollständig geordneter städtischer Haushaltsplan, der so manche anderweite unnöthige Ausgaben thunlichst vermeide oder wenigstens beschränkte, eine Verminderung jener bedeutenden Zuschusssumme möglich machen würde. Wenn die Erhöhung der Steuern (eine solche ist auch in Betreff der Hundesteuer beantragt, was wir allerdings nicht verwerfen mögen, obgleich eine größere Einnahme dadurch schwerlich erzielt wird) nicht durch die dringendste Nothwendigkeit geboten ist, wenn die Bethheiligten nicht durch die gewissenhafteste Offenlichkeit der Verwaltung bis ins kleinste Detail des Haushalts hinein von dieser Nothwendigkeit selbst sich überzeugen können, so wird sie allemal mit mißliebigen Blicken auch von den Gutgefinnten betrachtet werden, um so mehr, als gerade diese gewöhnlich am meisten darunter zu leiden haben.

* Hannover, 13. Jun. Nach dem neu erschienenen Volksschulgesetz vom 26. Mai (Nr. 162) bleibt der Unterricht in den Volksschulen nach Maßgabe des Landesverfassungsgesetzes der Aufsicht der Pfarrer und der zuständigen kirchlichen Behörden überlassen. Das Oberaufsichtsrecht des Staats wird von dem Ministerium der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten — mittelbar oder unmittelbar, ohne Aenderung der bestehenden Ressortverhältnisse — ausgeübt. Das schulpflichtige Alter beginnt mit dem vollendeten sechsten Lebensjahr und endet mit demjenigen Zeitpunkte, welcher dafür in den einzelnen Landestheilen und für die vor-